Diakonie Münster
Der soziale Dienst der evangelischen Kirche

Neuigkeiten und Berichte aus den Seniorenzentren der Diakonie Münster

3/2021

Hauszeitung

Unser Thema:

Lebens-wünsche

Haus Simeon: „Urlaub ohne Koffer“

Martin-Luther-Haus: Musikalische Zeitreise beim Sommerfest

Ulrich Watermeyer, Geschäftsführer der Stationären Seniorendienste

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Leserinnen und Leser,

gerade in der heutigen Zeit höre ich von vielen Menschen, dass sie sich wieder einen normalen Alltag wünschen. Ich glaube, das geht uns allen so – aber Lebenswünsche, wie das Schwerpunktthema dieser Ausgabe lautet, bedeuten natürlich mehr.
Lange habe ich über meine Lebenswünsche und Lebensziele nachgedacht und bin zu folgendem Ergebnis gekommen: Meine Wünsche haben sich mit meinem Lebensalter verändert. Wollte ich in der Kindheit und Jugend noch ein umjubelter Fußballstar werden (welcher Junge hatte nicht diesen Lebenswunsch? Aber bei meinem mangelnden Talent wahrlich ein frommer Wunsch), reifte während meines Zivildienstes der Wunsch, Leiter einer Senioreneinrichtung zu werden. Ich wollte so vieles anders machen, als ich es damals erlebt habe. Nun, dieser Lebenswusch hat mich bis heute geleitet und spornt mich noch immer für neue Ideen und Projekte an.
Und andere Lebensziele sind dazu gekommen: Eine Familie zu gründen und den Kindern und Enkelkindern Anhaltspunkte für ihr Leben mit auf den Weg zu geben.
Momentan habe ich einen Lebenswunsch, der auch schon lange handlungsleitend für mich ist: Wie können wir unsere Schöpfung angesichts der ökologischen Katastrophen überhaupt noch retten? Zum Glück geben mir mein Glaube und Optimismus hier Lebensmut, den Martin Luther sehr schön in folgendem Satz beschreibt: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich noch heute einen Apfelbaum pflanzen.“
Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen einen ruhigen und goldenen Herbst und viel Freude beim Lesen der Lebenswünsche vieler Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden.

Ihr Ulrich Watermeyer

Impressum

Herausgeber:
Diakonie Münster –
Stationäre Seniorendienste GmbH
Fliednerstraße 15
48149 Münster
Tel: 02 51/85 80
www.diakonie-muenster.de

Verantwortlich:
Ulrich Watermeyer

Redaktion:
Ulrich Watermeyer,
Heike Hartmann, Rudolf Müller

Markenpositionierung und
Designkonzept:
Gute Botschafter GmbH
www.gute-botschafter.de

Konzeption, Satz, Gestaltung:
müller mixed media, Rudolf Müller
www.muellermixedmedia.de

Auflage: 1000 Stück

Bildnachweis:
Aufnahmen von Mitarbeitenden
der Diakonie Münster, sofern nicht
anders angegeben.

Gut für Menschen

Hauszeitung 3/2021

UNSER THEMA

4 **Lebenswünsche**
Ob ganz große Wünsche, die eher selten in Erfüllung gehen oder viele kleine für das Leben im Moment – Wünsche verbinden uns mit dem Leben. Sie sind Unser Thema in dieser Ausgabe.

12 **Wunschlos gücklich – bloß nicht!**
Andacht von Pfarrer Lothar Sander

13 **Neuer theologischer Vorstand der Diakonie Münster:** Pfarrer Sven Waske

AUS UNSEREN SENIORENZENTREN

14 **Handorfer Hof**
Inge Clephas zieht vom Martin-Luther-Haus in den Handorfer Hof

15 **Haus Simeon**
Sommerfestwoche „Urlaub im Münsterland“
Ich stelle mich vor: Hannah Purschke
Schiff Ahoi! – Schunkeln mit dem Shanty-Chor

19 **Matthias-Claudius-Haus**
EM-Session: Tor! Tooor! Toooor!!!
Soziales Kunstprojekt
Sommerkonzert mit Saxophon und Klarinette
Beiratswahl 2021

22 **Martin-Luther-Haus**
Senioren feiern in Biergartenatmosphäre
Musikalische Zeitreise beim Sommerfest
Dienstjubiläum im Bakenhof gefeiert

RUBRIKEN

26 **Termine / Veranstaltungen**
28 **Rückseite: Unser Thema – Das Quiz**

„Für mich … soll´s rote Rosen regnen …"

Wir haben Bewohnerinnen und Bewohner des Handorfer Hofes nach ihren Lebenswünschen und Zielen gefragt.

Sechs Damen und zwei Herren aus dem Handorfer Hof sitzen wie gewohnt montagmorgens zusammen, um das Gedächtnis zu aktivieren: Wissen abfragen, Erinnerungen hervorrufen, Zukünftiges erörtern und die Gegenwart reflektieren ist der Sinn der regelmäßigen Gesprächsrunde.
Dem spontanen, kategorischen „Nichts!" eines Teilnehmers auf die Frage nach Lebenswünschen, folgt sekundenlanges Schweigen – dann werden Proteste laut.

Das stimme nicht, man erwarte doch wenigstens den momentanen Gesundheitszustand lange erhalten zu können oder sogar durch eifriges Training und Willenskraft zu verbessern. Nicht aufgeben, solange Hoffnung besteht. Das sei doch ein Lebenswunsch: die körperliche und mentale Bereitschaft aufzubringen. Dazu gehöre es unbedingt in der Lage zu bleiben, eigene Grenzen zu erkennen. Der Verstand solle erhalten bleiben. Nur mit unserem Denkvermögen können wir unsere Möglichkeiten einschätzen und akzeptieren, um nichts Unmögliches von uns, aber auch unseren Mitmenschen zu erwarten.

Der Liedtext „Für mich solls rote Rosen regnen…" von Hildegard Knef beschreibe wunderbar die Situation des älter werdenden Menschen, ein Text für das Leben. Während der junge Mensch noch glaube, alles erreichen zu können, wisse man es aus heutiger Sicht besser. Dennoch können auch im Alter noch Wünsche Antrieb bleiben, sich neu zu orientieren.

„Erste Verliebtheit, das könne man so nicht mehr erleben, das war einmal", bemerkt ein Herr abgeklärt. Ja, lautet ein Einwand, so sicher nicht, aber möglicherweise auf andere Art. Warum nicht? Ohne die frühere Leichtigkeit, aber mit Vernunft und Einfühlsamkeit.

Eine der Damen vertritt die Ansicht, wir Menschen seien geradezu verpflichtet, solange als möglich neugierig zu bleiben. Sie empfinde Dankbarkeit, sich noch an der immer größer werdenden Familie zu erfreuen, aber auch an deren Nöten und Zwängen teilhaben zu dürfen.
Dahin zielten ihre Lebenswünsche in jedem Fall ab, noch möglichst lange als wichtige Ansprechpartnerin innerhalb der Familie zu gelten.

„Ich würde gern wieder Verantwortung übernehmen!" Der Teilnehmer, der diesen Wunsch äußert, bedauert „irgendwie", dass seine Tochter nun für sein Leben alles organisiere, sehr gut, aber … Verpflichtungen hätten sein Leben bestimmt und einen Sinn gegeben. Nun habe er zu akzeptieren, dass er im Ruhestand sei.

Das Fazit lautet: Wünsche sind reichlich vorhanden, nicht immer umsetzbar, manchmal utopisch. Manch einen Wunsch wolle man aber auch gar nicht laut aussprechen! „Für mich solls rote Rosen regnen…" Auch jetzt noch! Ich will! Allen Senioren wünschen wir auch weiterhin Entfaltungsmöglichkeiten! Oder wie Hildegard Knef zum Ende ihres Liedes singt (siehe Liedtext auf der rechten Seite).

Zusammengefasst durch Regina Heidrich, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Handorfer Hof

Mit 16 … mit 16 sagte ich still, ich will,
will groß sein, will siegen, will froh sein, nie lügen
Mit 16 … mit 16 sagte ich still ich will,
ich will Alles … oder Nichts!

Für mich soll‘s rote Rosen regnen,
mir sollten sämtliche Wunder begegnen.
Die Welt sollte sich umgestalten
und ihre Sorgen für sich behalten!

Und heute … und heute sage ich still, ich soll
mich fügen, begnügen; ich kann mich nicht fügen,
kann mich nicht begnügen, will immer noch siegen,
will Alles … oder Nichts!

Für mich soll‘s rote Rosen regnen,
mir sollten ganz neue Wunder begegnen.
Mich fern vom Alten neu entfalten,
und dem was erwartet, das meiste erhalten.

(Hildegard Knef / Hans Hammerschmid)

Lebens-
wünsche

Ich habe viele Wünsche

Interview mit Ezéchiel Lamine Dione

Lebenswünsche eines jungen Mannes aus dem zentralafrikanischen, genauer gesagt, dem senegalesischen Kulturkreis. Er hat im Handorfer Hof seine Ausbildung zur Pflegefachkraft begonnen und hofft, sie bald erfolgreich abschließen zu können:
Allen Schwierigkeiten trotzend, die unweigerlich auf jeden Menschen zukommen, der sich in fremder Umgebung zurechtfinden will oder auch muss.
Ezéchiel Lamine Dione (genannt Ezy) spricht offen über seine Hoffnungen und Wünsche an das Leben.

Regina Heidrich: Wo bist Du geboren und was hast Du Dir von einem Leben in Deutschland erhofft? War es ein Zufall, dass Du in Münster „gelandet“ bist?

Ezy: Ich bin in Dakar im Senegal geboren, aber meine Eltern kommen aus dem Tschad. Es ist kein Zufall, dass ich hier in Münster bin. Und ich muss sagen, dass ich mich in dieser Stadt seit dem Tag, an dem ich meine Füße in sie gesetzt habe, plötzlich wie zu Hause gefühlt habe. Ich empfinde eine ganz besondere Liebe für sie. Das Leben in Münster ist für mich eine bewusste Wahl, und Münster hat eine ganz besondere Atmosphäre, die ich nicht definieren kann. Ich finde hierfür keine Worte, die dies genauer beschreiben könnten.

Du hast eine Ausbildung als Pflegefachkraft begonnen. War das deine Wunschvorstellung oder eher Zufall?
Ich habe eine Ausbildung als Pflegefachkraft begonnen, aber ursprünglich war das nicht mein Wunsch. Nach meinem Bundesfreiwilligendienst im Handorfer Hof habe ich mich für diesen Arbeitsbereich entschieden. Und die hier gemachten Erfahrungen haben mich so sehr erfreut, dass ich beschlossen habe, eine umfassende Ausbildung im Pflegebereich zu absolvieren. Als Christ kann ich diese Wahl in keiner Weise einem Zufall zuschreiben, sondern als frühen Willen Gottes. Ich kann sagen, dass der Herr diese Ausbildung für mich schon gewählt hatte, bevor ich auf die Welt kam.

Ezy spricht offen über seine Hoffnungen und Wünsche an das Leben.

Was planst Du nach der Ausbildung? Welche Ziele hast Du beruflich?
Nach meiner Ausbildung als Pflegefachkraft habe ich eine Liste von Dingen, die ich erreichen möchte. Aber das erste, was ich gleich nach meiner Ausbildung tun möchte, ist auf die Universität zu gehen und den Rest werde ich mit Gottes Willen tun. Ich habe viele Wünsche, die ich erfüllen möchte, und ich bin mir sicher, dass ich diese Ziele zum richtigen Zeitpunkt erreichen kann.

Welche Hoffnung hegst Du privat?
Ich möchte, nachdem ich eine gute Stelle habe, eine Familie gründen, heiraten, vielleicht zwei oder drei Kinder haben und meinen Kindern eine gute Erziehung mitgeben. Ich möchte ein guter Ehemann für meine Frau und ein guter Vater für meine Kinder sein. Ich werde immer bereit sein, den Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen.

Herzlichen Dank für die sehr persönlichen Antworten, lieber Ezy. Du kannst davon ausgehen, dass wir alle dir alles erdenklich Gute für dein Leben erhoffen und gern weiterhin Unterstützung geben werden. Gutes Gelingen!

Regina Heidrich, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Handorfer Hof

Respekt, Höflichkeit, Freundschaft und Zufriedenheit stehen hoch im Kurs.

Erfüllbare und unerfüllbare Wünsche

Gespräch in geselliger Runde

Wieder ein spannendes Thema in unserer geselligen Runde: „Lebenswünsche“. Jeder Mensch hat Wünsche: Gesundheit und Frieden, genug Geld zum Leben, geliebte Menschen um sich, Erfüllung im Beruf…

Es gibt erfüllbare und nicht erfüllbare Wünsche. Über den Wunsch einen Sack voller Geld zu finden, mussten wir alle lachen. Das ist wohl ein nicht erfüllbarer Wunsch. Die Wunschliste ändert sich im Laufe des Lebens. Der Wunsch auf Materielles nimmt zunehmend ab.

Heute wünschen wir uns, dass die Kinder gesund aus dem Urlaub kommen. Wir wünschen uns, dass wir lange selbständig sind und gesund bleiben. Wir möchten hierbleiben können, so lange es geht und dass die Eigenständigkeit lange gefördert wird. Es besteht der Wunsch, helfen zu können, wo es möglich ist und der Wunsch nach Respekt, Höflichkeit und Freundschaft sowie nach Zufriedenheit steht im Raum.

Wir arbeiten gemeinsam daran, dass diese Wünsche für uns alle in Erfüllung gehen und noch lange viele schöne Stunden beieinander sind.

Bettina Schiemann, Betreuungsassistentin im Handorfer Hof

Lebenswünsche

Kleine und größere Wünsche

„Was wünschen sich die Seniorinnen und Senioren, die im Haus Simeon leben, für ihre Zukunft?“ Mit dieser Frage im Gepäck schwärmen die Mitarbeitenden des Sozialdienstes zu den Bewohnerinnen und Bewohnern aus und sind gespannt auf die Antworten.

Beim gemütlichen Kaffeetrinken erzählten die Bewohnerinnen und Bewohner gern von ihren großen und kleinen Wünschen.

Wo Vogelhäuschen sind, sind auch Vögel. Als genügsame Gesellschafter sind sie gefragt.

„Ich möchte mindestens 100 Jahre alt werden“, entgegnet eine rüstige Bewohnerin. „Dafür habe ich extra das Rauchen aufgegeben und mit regelmäßiger Gymnastik hier im Haus angefangen.“

„Mir reicht es, wenn ich keine Schmerzen habe, dann kann ich den Tag genießen“, äußert ein anderer Bewohner, der nach einem längeren Krankenhausaufenthalt wieder in das Haus Simeon zurückgekehrt ist.

Eine 95-jährige Bewohnerin, die schon länger im Haus Simeon zu Hause ist, erzählt: „Mein Kopf, wenn der noch so gut funktioniert wie jetzt, dann bin ich zufrieden. Das ist mein größter Lebenswunsch, dann kann ich weiterhin selbstbestimmt leben.“

Eine Seniorin, die schon eine längere Zeit bei uns wohnt, erzählt mit einem Lächeln auf den Lippen, dass sie so gerne einmal eine Kreuzfahrt machen möchte. Das wäre ein Lebenswunsch von ihr. Sie wäre sogar zufrieden, wenn es auch nur die MS Günther wäre, die den Dortmund-Ems-Kanal hoch und runter schippert.

„Wissen Sie, ich hatte immer einen Vogel, mein Leben lang. Das vermisse ich sehr. Wenn ich hier wieder einen Vogel hätte, dann würde ich mich nicht so einsam fühlen“, entgegnet ein Senior, dessen Augen immer aufleuchten, wenn er Besucher mit Tieren sieht.

„Ich wünsche mir einen Mitbewohner, mit dem ich gute Gespräche führen kann, und dem ich mich auch mit meinen alltäglichen Problemen anvertrauen kann“, äußert eine hochbetagte, agile Bewohnerin.

„Eigentlich bin ich wunschlos glücklich, ich hatte so viele schöne Momente in meinem Leben, von denen ich noch lange zehren kann. Ich nehme jetzt das Leben, so wie es ist, mit seinen Höhen und Tiefen und versuche, das Beste daraus zu machen. Und hier gibt es viele nette Menschen, die mich dabei unterstützen.“

„Ich möchte so gerne noch einmal in meine alte Heimat nach Niederschlesien, ich weiß gar nicht, ob mein Elternhaus noch steht“, erzählt eine Bewohnerin beim Kaffeetrinken. „Aber das geht ja nicht.“

„Wieder laufen können, das nehme ich mir als Ziel für mein weiteres Leben vor. Vor Corona konnte ich zehn Schritte alleine laufen, dann konnte ich keine Physiotherapie mehr machen, und jetzt habe ich das Gefühl, dass ich wieder von ganz vorne beginne“, äußert eine Bewohnerin.

„Mein größter Lebenswunsch war immer, meinen Lebensabend gemeinsam mit meinem Ehemann in unserem Haus, das wir gemeinsam gebaut haben, zu verbringen. Jetzt ist er tot und ich lebe im Seniorenheim. Dieser Wunsch ist mir leider verwehrt geblieben.“

Fazit: So unterschiedlich die Bewohnerinnen und Bewohner im Haus Simeon sind, so unterschiedlich sind auch die Lebenswünsche. Einige können vielleicht erfüllt werden, bei einigen Wünschen liegt es nicht in unserer Macht, sie zu erfüllen. Aber es lohnt sich immer ein Ziel vor Augen zu haben, egal wie alt man ist. Und die Mitarbeitenden des Haus Simeons freuen sich, die Bewohnerinnen und Bewohner dabei zu unterstützen.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Wunscherfüller Mirjam und Benny.

Der Wünschewagen für ganz besondere Träume

Das Matthias-Claudius-Haus möchte für die Zukunft seinen Bewohnerinnen und Bewohner ein besonderes Angebot unterbreiten, den ASB-Wünschewagen. Mit diesem können Seniorinnen und Senioren zum Beispiel einen individuellen Ausflug gestalten und erleben, den sie ansonsten nicht realisieren könnten. Vielleicht weil sie bei einer Tour Begleitung benötigen, die im Alltag so nicht immer möglich ist oder weil das ersehnte Ziel etwas weiter entfernt ist.

In der Vergangenheit konnte der Wünschewagen unter anderem einer Seniorin einen Ausflug an das Steinhuder Meer ermöglichen. Mirjam und Benny als Wunscherfüllende gestalteten einen unvergesslichen Tag mit Schiffsfahrt und leckerem Essen.

Wenn auch Sie Interesse an dem Angebot „Wünschewagen“ haben oder Ihnen ein besonderer Mensch am Herzen liegt, dem Sie hiermit eine Freude bereiten möchten, dann wenden Sie sich gerne an Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus. Wir freuen uns, wenn wir von Ihrem Ausflug in einer unserer nächsten Ausgaben berichten können.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Lebenswünsche

Margarete Janutta mit ihrer Schwiegertochter auf Sylt.

Reisen, Reisen, Reisen

Unsere Bewohnerin Margarete Janutta schreibt über ihre Kindheit, das Reisen und ihre (vor-)letzten Wünsche

Geboren im Februar 1923 bin ich im 99. Lebensjahr. In meinem hohen Lebensalter kann man sicher auch Zukunftswünsche äußern, aber ich schaue lieber auf mein Leben zurück und gucke, ob meine Lebenswünsche gehört und erfüllt wurden. Mit meiner drei Jahre jüngeren Schwester bin ich in Münster, von meinen Eltern liebevoll umsorgt, aufgewachsen.

Was waren meine Wünsche im Alter von drei oder vier Jahren? Eine Puppe mit ein paar Kleidern und auch ein Teddy standen auf meiner Wunschliste. Zu dieser Zeit wurden Wünsche nicht nebenbei erfüllt, sondern im Allgemeinen zu Geburtstagen und zu Weihnachten. Meine Mutter schrieb zu diesen Anlässen immer einen Wunschzettel für mich, der auf die Fensterbank gelegt wurde. Angeblich wurden diese Wunschzettel tags drauf abgeholt… Wie auch immer, ich habe meine Puppe und einen Teddy bekommen.

> „Aber es reichte in der Zeit finanziell nur zu einer Ferienfahrt zu meinen Großeltern nach Witten im Ruhrgebiet.

Mit 14 oder 15 Jahren wollte ich gerne einen Knirps-Schirm haben, auch das ging zu Weihnachten in Erfüllung. In den 30er Jahren mussten meine Eltern sich unter anderem infolge der Inflation mehr oder weniger „nach der Decke strecken“, wie man so sagte. Da war nicht viel mit großen Wünschen. Als ich älter wurde, kam bei mir auch schon mal der Wunsch nach einer Reise auf. Meine Vorstellungen betrafen zunächst die Alpen oder die Nordsee. Aber es reichte in der Zeit finanziell nur für eine Ferienfahrt zu meinen Großeltern nach Witten im Ruhrgebiet. Aber auch hier habe ich schöne Tage verbracht.

> „Mein Fernweh war schließlich mit gut 70 Jahren ziemlich gestillt.

1975 endlich konnte ich meinen lang gehegten Wunsch erfüllen und meinen ersten Urlaub in den Alpen verbringen. Mein erstes Ziel war Mittenwald, nahe der österreichischen Grenze. Die Wanderungen in den Bergen und die Aufenthalte in den Berghütten haben mich nicht enttäuscht, ich war in meinem Element. In den folgenden Jahren habe ich meinen Urlaub 24 Mal in den Bergen Deutschlands oder Österreichs verbracht. Da von meinem Jahresurlaub immer noch 15 Tage zur Verfügung waren, erfüllte ich mir in den nächsten Jahren weitere Reisewünsche: New York, Moskau, St. Petersburg, London, Paris, Schlösser der Loire, Wien und natürlich auch Großstädte in Deutschland. Meine Tochter und ich hatten ein Faible für Berlin. Waren noch ein paar Urlaubstage frei, ist die Insel Sylt oft mein Ziel gewesen.

Mein Fernweh war schließlich mit gut 70 Jahren ziemlich gestillt. Jetzt wollte ich gerne noch im Winter nach Reit im Winkl. Hier traf ich über Jahre eine Wandergruppe aus Münster. Wir haben jeden Tag Wanderungen gemacht, aber nicht mehr auf die hohen Berge. Dafür ließen wir den Tag gemütlich im Restaurant ausklingen bei „Schrammelmusik“, wie in Bayern üblich, und es wurde auch schon mal getanzt.

Da ich fast 60 Jahre auf der Sentruper Höhe gewohnt habe, in unmittelbarer Nähe des Martin-Luther-Hauses, kenne ich das Haus seit seinem Entstehen und der Unterbringung in der Kaserne an der ehemaligen Roxeler Straße. Auch den großen Umbau habe ich verfolgt, zumal der damit beauftragte Architekt Kösters mein direkter Nachbar war. Aus dieser Zeit stammt mein Lebenswunsch, wenn Altersheim, dann Martin-Luther-Haus. Seit dem 29. Februar 2012 wohne ich im Martin-Luther-Haus, das sofort mein zweites Zuhause geworden ist. Hier werde ich bestens umsorgt. Ich denke oft an meine Reisen und freue mich, sie gemacht zu haben.

Margarete Janutta, Bewohnerin im Martin-Luther-Haus

Lösungen zum Quiz auf der letzten Seite:

Ich wollte immer … ?

New York – Buch – Geld – Elefanten – Kind – Haus – Schauspieler*in

Welcher Buchstabe fehlt?

Wunsch, Wunder, Wucht, Wut, Wucher, Wunde, Wurf/Wurm, Wurzel, Wuchs, Wurst, Wundmal, Wurfbude, wunderbar

Lebens-wünsche

Wunschlos glücklich – bloß nicht!

Pfarrer Lothar Sander ist Pfarrer für Diakonie im Evangelischen Kirchenkreis Münster.

Ein sehr reicher Mann baute sich an einem wunderschönen Ort eine wunderbare Villa. Er bezog sein Traumhaus und lud zu einer großartigen Einweihungsfeier zweihundertfünfzig Gäste ein. Überall hörte man ein „Ah!“ und ein „Oh!“ – die Gäste waren ganz aus dem Häuschen über dieses prachtvolle Haus mit seinen herrlichen Räumen und der geschmackvollen Einrichtung. Als die Feier zu Ende war, alle Gäste gegangen, streifte er voller Glück noch einmal alleine durch alle Räume. Und da schlich sich in seine übergroße Freude eine tiefe Wehmut. „Alles ist so herrlich geworden! Ach, wenn ich doch jetzt noch dreihundert Jahre leben könnte!“

Ja, ja, das wissen wir doch alle, dass das Leben vergänglich ist und dass man am Schluss nichts mitnehmen kann. Aber das Wissen ist doch das Eine, die Wehmut das Andere… Und da ist es ganz egal, ob man einen prächtigen Palast bewohnt oder in einer kleinen Mietwohnung gelebt hat. Ich frage mich ja, ob es nicht überhaupt ein Trugschluss ist, glücklich dreihundert Jahre leben zu können. Mehr Jahre ins Leben, also. Bekommt man dadurch ein erfülltes Leben, indem es an Länge und Dauer zunimmt? Ich glaub ja, dass es selbst dann zu wenig wäre für uns Menschen mit unserer unstillbaren Lebenssehnsucht. Also, wie bekäme man mehr Leben in die Jahre?!

Bekommt man dadurch ein erfülltes Leben, indem es an Länge und Dauer zunimmt?

Ein kleiner Junge besuchte einmal seine Großeltern für ein paar Tage. Obwohl er sich sehr auf den Besuch gefreut hatte, sagte er ganz sauer bei seiner Rückkehr: „Nie wieder besuche ich die! Voll langweilig, und abends sitzen Oma und Opa im Wohnzimmer auf dem Sofa und haben nichts an!“ Ganz erschrocken fragte die Mutter nach: „Haben nichts an?“ Antwort: „Nein, sie haben einfach nichts an: kein Radio, kein Fernsehen, kein Video, keine CD, keine DVD, keinen PC, keinen Gameboy, nichts!“

Jetzt mal ganz ehrlich! Nicht nur die Jugend wird in heutigen Zeiten so richtig verwöhnt. Wir alle haben doch fast alles – oftmals sogar mehr als genug! Fast wie im Schlaraffenland steht ein unübersehbares Angebot an allem Möglichen zur Verfügung, was Menschen sich nur wünschen können. Über vierzigtausend Supermarktprodukte, Millionen Filme und Lieder, die im Internet zu sehen und zu hören sind. Im berühmten Berliner Kaufhaus des Westens gibt es auf der Feinschmeckeretage ein riesiges Angebot an internationalen Delikatessen und exklusiven Imbissmöglichkeiten mit 35.000 Artikeln. Und der Supermarkt bei uns umme Ecke hat zwar nicht so viel und vor allem kaum Luxus, aber immer noch eine Riesenauswahl! Auch für die Liebe wird gesorgt: alle 11 Minuten verliebt sich nämlich ein Single über eine Vermittlungsagentur im Internet – so behaupten die jedenfalls – in den Senioreneinrichtungen gibt’s ein Dach übern Kopf, gut und reichlich zu Essen und Trinken, Sicherheit und Pflege und viele Menschen, die sich kümmern, damit alles da ist und alle nicht einsam und verlassen sein müssen. Also, wir haben doch allen Grund wunschlos glücklich zu sein - oder?!

Ein Mann sagte mir immer, wenn er erst mal Rentner wäre, dann ginge sein Leben erst richtig los. Bis dahin müsse er arbeiten, arbeiten. Kurz nachdem er gerade 57 geworden war, habe ich ihn beerdigt… Das ist ja wirklich manchmal eine große Tragik, dass die Leute immer sagen: „Wenn ich erst mal geheiratet habe oder ein Haus oder Kinder oder die Kinder aus dem Haus sind oder, oder oder… dann, ja dann wird alles besser!“ Und dann höre ich ganz häufig: „Ach ja, damals! Wenn ich noch mal …!“

Tja, wie bekäme man mehr Leben in die Jahre?! „Ja, Herr Pfarrer, was wünschen Sie sich denn für Ihr Leben“, hat mich neulich mal einer gefragt, „oder sind Sie wunschlos glücklich?“. Wunschlos glücklich – bloß nicht! Ich wünsche mir, ein Lebenskünstler zu sein. Der in der Kunst des Lebens immer weiter voran kommt. Der jeden Tag ganz bewusst lebt, als wäre er das ganze Leben. Der das Morgen nicht herbei sehnt, das Morgen aber auch nicht fürchtet, weil er ganz darauf vertrauen lernt, dass das Morgen ganz in Gottes Hand liegt. Und der heute ganz an seiner Hand lebt, mit allem, was dazu gehört. Der sich über die Lebensmittel in der Hand freut und mit Jesus die Lebensmitte im Herzen hat. Der unserem lieben Gott für die guten Gaben dankt, die er uns schenkt. Lebenskünstler sein, das wünsche ich mir! Nicht mehr leere Jahre ins Leben, sondern mehr ganzes Leben mit diesem Gott in die Jahre - also Qualität, statt Quantität!

„Wenn ich doch jetzt noch dreihundert Jahre leben könnte! Bloße Zeit kann zur Last werden. Erfüllte Zeit zur Lust am Leben! Das wäre mein größter Wunsch – und das wünsche ich auch Ihnen!

Bleiben Sie fröhlich,

Ihr Pfarrer Lothar Sander

Pfarrer Sven Waske

Neuer Theologischer Vorstand

Pfarrer Sven Waske trat am 1. Juli 2021 seinen Dienst als Theologischer Vorstand der Diakonie Münster an. Wir begrüßen ihn recht herzlich und wünschen einen guten Start in seine neue Aufgabe. „Ich freue mich sehr, nun endlich hier zu sein und die Einrichtungen und Dienste der Diakonie in und um Münster näher kennenzulernen. Und ich bin natürlich ganz gespannt auf all die Menschen, denen ich in der Aufgabe begegnen werde“, so Pfarrer Sven Waske bei seiner Begrüßung auf der Terrasse der Geschäftsstelle.

Inge Clephas fühlt sich auch in ihrem neuen Zuhause inzwischen sehr wohl.

Es kam anders als gedacht

Ein Umzug vom Martin-Luther-Haus in den Handorfer Hof

Im September 2009 entschloss ich mich, mit 72 Jahren eine Seniorenwohnung im Martin-Luther-Haus zu beziehen, obschon viele Bekannte mich mit Unverständnis betrachteten: „Was willst du denn in einem Altenheim!?“

Aber dies war eine sehr gute Entscheidung! Vom ersten Tag an habe ich mich dort sehr wohl gefühlt. Auch die ehrenamtliche Arbeit im Martin-Luther-Haus für und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern hat mir sehr viel gegeben und mein Leben bereichert. 11 1/2 Jahre habe ich dort gewohnt.

Schweren Herzens musste ich jedoch die Wohnung aus baulichen Gründen aufgeben. Aber mit Unterstützung der Diakonie konnte ich eine neue Wohnung im Seniorenzentrum Handorfer Hof finden und meinen Umzug planen. Leider kam zum gleichen Zeitpunkt noch eine Operation hinzu, sodass das Organisieren und die erste Eingewöhnung an die neue Umgebung und an neue Gesichter nicht so leicht für mich waren.

Aber jetzt, nach vier Monaten, fühle ich mich in meiner Wohnung im Seniorenzentrum Handorfer Hof und der Umgebung sehr wohl und ich bin zuversichtlich, dass noch einige gute Jahre kommen werden!

Mein Spruch ist immerzu: „Der Kopf ist noch oben, mir geht es gut und ich bin glücklich und zufrieden.“

Inge Clephas, Bewohnerin der Seniorenwohnungen im Handorfer Hof

Urlaub ohne Koffer!

Gelungene Sommerfestwoche zum Thema „Urlaub im Münsterland“

Jedes Jahr unternehmen wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Urlaubsreise „ohne Koffer“ in ein Nachbarland. „Ohne Koffer“, weil der Urlaubsort mit seinen Sehenswürdigkeiten direkt zu uns in´s Haus kommt. Nachdem wir 2019 Frankreich zu Gast hatten, musste der Urlaub 2020 aufgrund von Corona ausfallen. Umso mehr freuten wir uns darauf, für 2021 ein Urlaubsziel auszusuchen. Doch wer weiß, wie sich die Zeit entwickelt und wo sollen wir hinfahren? „Münster geht immer“, sagte eine Bewohnerin. Und wie wunderschön das Münsterland ist, haben wir in dieser Woche erfahren!

Am Montag, den 21. Juni, begann unsere Urlaubswoche mit einer Auftaktveranstaltung im Restaurant. Wir sangen Heimat- und Volkslieder, und zwischendurch wurde die Kehle mit einem prickelnden, erfrischenden „Hugo“ oder einem Pinkus Müller Bier geölt. Währenddessen wurden Werke Münsteraner Heimatdichter vorgestellt. Augustin Wibbelt, ein bekannter plattdeutscher Dichter, hatte ein auch bei Erwachsenen beliebtes Kindergedicht geschrieben: „Dat Pöggsken“. Ein kleiner grüner Frosch entflieht einer weißen Gans, indem er mit seiner neuen grünen Hose ins Wasser springt. Oder „Der Knabe im Moor“, ein Gedicht von Annette von Droste-Hülshoff, das weit über das Münsterland hinaus bekannt ist. Auch eine Bewohnerin aus dem Haus Simeon – Frau Drews-von dem Berge – erfreute uns mit ihrem Gedicht „Sommer“. Sie hat diese Jahreszeit so bildlich beschrieben, dass man sie förmlich vor Augen hatte und den Sommer riechen konnte. Dann waren alle Teilnehmenden gefragt. Wer weiß, was „Seeger“ heißt? Und wer kennt noch andere Wörter aus dem Masematte? Seeger, Leeze, Jovel, Lowine, Patte …

Dienstagmorgen startete um 10 Uhr eine Rikschatour. Eine Mitfahrerin berichtet: „Wir sind zunächst über zwei riesige Parkanlagen gefahren, wo sehr viele Häschen hüpften. Es duftete überall nach frischem Heu. Dann fuhren wir in Richtung Aasee und plötzlich sah ich auf der linken Seite eine Mühle. ‚Das sieht ja toll aus‘, habe ich gedacht. Mein Rikschafahrer sagte: ‚Das ist das Mühlenhof Freilichtmuseum. Ich frage mal, ob wir dort hineinfahren dürfen.‘ Die Dame am Eingang erlaubte uns die Einfahrt. Was für ein Erlebnis! Wir fuhren vorbei an einer Bienenhütte, einem Backhaus, einem Speicher, der Schmiede und einem Geräteschuppen bis zur alten Landschule und um die Bockwindmühle herum. Hier kann man westfälische Geschichte erleben!“

Rikschafahrten, Indoor-Picknick und viele andere Aktivitäten standen auf dem Programm.

Die „Daheimgebliebenen“ trafen sich in dieser Zeit zu einer „Klönrunde rund um Münster“, wo es einen regen Austausch über die Münsteraner Sehenswürdigkeiten und natürlich auch über die guten alten Zeiten gab! Nachmittags stand der Eiswagen vor der Tür und bot neben drei Eissorten auch Smalltalk über das aktuelle Fußballgeschehen bei der EM an.

Für das Gedächtnistraining am Mittwoch sollte jeder Teilnehmende eine selbstausgedachte Aufgabe zum Thema „Münsterland“ mitbringen. Eine Bewohnerin hatte sich die Mühe gemacht und sich ein ganzseitiges Kreuzworträtsel ausgedacht. Eine andere Bewohnerin stellte die Frage: „Welchen Beinamen hatte Kardinal von Galen noch – und warum?“ - Kardinal von Galen, auch „der Löwe von Münster“ genannt, war nicht zum Widerständler geboren. Doch 1936 wandelte er sich im Gegensatz zu vielen anderen Kirchenführern zum bedeutendsten katholischen Feind des NS-Regimes. Vor 70 Jahren hielt von Galen in Münster die erste seiner drei berühmten Predigten gegen den Nationalsozialismus.

Im späteren Verlauf des Morgens versammelten sich Bewoh-

Taktgefühl und Spaß an Bewegung waren beim Tanzen gefragt.

nerinnen und Bewohner für einen gemeinsamen Spaziergang durch Berg Fidel. Zwölf Personen, davon acht Rollstuhlfahrer, begleitet von Mitarbeitenden und Praktikanten, lernten schöne und interessante Ecken in Berg Fidel kennen. Sie gingen durch kleine Straßen in Richtung Grundschule und erreichten über das Einkaufszentrum den Park hinter dem Seniorenzentrum. Hier am Brunnen angelangt, wurden sie vom Kiepenkerl begrüßt, der kleine Häppchen aus Blätterteig aus seiner Kiepe zog und einen „Strothmann Korn“ anbot. Bei Gitarrenmusik ließ es sich die fröhliche Runde gut schmecken und sang kräftig mit beim Lied „O Buer, wat kost’t dien Hei?“. Eine Bewohnerin war so gerührt von dem gemeinschaftlichen Erleben, dass sie weinen musste.

Die Stadt Münster wirbt zurzeit mit aufgefüllten Picknickkörben für eine Auszeit an einem schönen Ort. Diese Anregung nahmen wir zum Anlass, ein „Indoor Picknick“ mit einem selbst zusammengestellten Angebot, wie zum Beispiel „Reiswaffel mit Marmelade“ – ein knusprig süßer Genuss, anzubieten. Nachmittags zeigten wir den Film „Münster von oben“. In diesem werden, mit Hilfe von Drohen, Aufnahmen aus der Luftperspektive gezeigt. Selbst so manch eingesessener Münsteraner überlegte: „Wo ist das denn?“ „Ach ja, das ist der Kiffe Pavillon mit der Stadtbücherei.“

Am Donnerstagmorgen startete die zweite Rikschatour. Auch diese Bewohner kamen begeistert zurück. „Eine Megatour! 20 km bei Sonnenschein, zum Aasee und Mühlenhof und eine komplette Runde um die Promenade! Eine Fußgängerin sah uns in der Rikscha vorbeifahren und rief: ‚Sie sehen aus wie Königinnen.‘ Und das lustige war, wir fühlten uns auch so“.

Der krönende Abschluss der Sommerfestwoche war wie immer das Grillfest für alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie Ehrenamtliche des Hauses. Das Restaurant war gut gefüllt, die Münsterfähnchen vermittelten das Gefühl der „guten Stube auf dem Prinzipalmarkt.“

> „Eine Fußgängerin sah uns in der Rikscha vorbeifahren und rief: „Sie sehen aus wie Königinnen.“ Und das lustige war, wir fühlten uns auch so!

Die beschwingte Musik von Herrn Zwetscher lockte Bewohner in Begleitung von Mitarbeitern auf die Tanzfläche. Daraufhin konnte der Hunger mit Leckereien vom westfälischen Buffet gestillt werden: Frische Reibeplätzchen mit Apfelmus, Forellenfilet Müllerinnen Art, Münsterländer Nudelsalat, grobe pikante Grillbratwurst mit Pommes, Baguette mit Kräuterbutter und als Nachspeise Welfencreme! Und natürlich Pinkus Bier!

Nachdem alle gut gesättigt waren, wurde weiter gefeiert und getanzt, bis sich um 19 Uhr auch die letzten Gäste verabschiedeten. Es war wirklich eine schöne Woche! Bis zum nächsten Mal, Guat goahn!

Birgit Schäfer, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Haus Simeon

Hannah Purschke ist im Sozialen Dienst für die Wohnbereiche 3 und 4 zuständig.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leserinnen und Leser,

hiermit möchte ich mich Ihnen als neue Mitarbeiterin im Sozialen Dienst im Haus Simeon vorstellen. Mein Name ist Hannah Purschke, ich bin 34 Jahre alt und stamme aus Schleswig-Holstein.

Nach Münster zog es mich ursprünglich wegen des Masterstudiengangs im Fach Musiktherapie. Was zu Kindheitstagen noch unvorstellbar war, wurde für mich während des Studiums schnell zur Gewissheit: es gibt offenbar eine Stadt, die genauso schön und lebenswert ist wie meine Heimatstadt Lübeck. Ich bin Münster deshalb bis heute treu geblieben, und nicht zuletzt konnte ich hier auch meine Liebe zum Reiten und Fahrradfahren wiederentdecken.

Seit Juli 2021 unterstütze ich den Sozialen Dienst im Haus Simeon. Dabei bin ich insbesondere für die Wohnbereiche 3 und 4 zuständig.

Die Diakonie als Trägerin von Altenpflegeeinrichtungen ist mir dabei nicht ganz neu: einige von Ihnen kennen mich vielleicht noch als Mitarbeiterin des ambulanten musiktherapeutischen Dienstes „Musik auf Rädern“, für den ich bis 2019 regelmäßig musiktherapeutische Gruppen im Martin-Luther-Haus angeboten habe und vertretungsweise auch im Handorfer Hof.

Von meinen neuen Kolleginnen und Kollegen, den Bewohnerinnen und Bewohnern im Haus Simeon und auch von den Angehörigen, die ich bisher antreffen durfte, wurde ich sehr freundlich aufgenommen, wofür ich mich an dieser Stelle schon einmal herzlich bedanken möchte.

Ich freue mich auf eine spannende Zusammenarbeit und hoffe, die Arbeit durch meine musiktherapeutische Ausbildung bereichern zu können.

Herzliche Grüße

Hannah Purschke

Ich stelle mich vor

Mit Spiel- und Sangesfreude konnte der Shanty-Chor bestens unterhalten.

Schiff Ahoi!

Bunt gefächertes Reportoire des Marine-Shanty-Chors

Am Samstag, 7. August, trat der Marine-Shanty-Chor Münster e.V. mit einer 20-Mann starken Besetzung nach langer Zeit wieder im Café des Haus Simeons auf.

Nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner blickten gespannt und erwartungsvoll auf den Auftritt. Auch die Musiker waren aufgeregt und freudig gestimmt, war es doch erst der zweite Auftritt nach der langen Corona-Zeit für die Chormitglieder, wie der 1. Vorsitzende und Chorleiter Herr Lechermann zur Begrüßung erzählte.

Mit einem bunt gefächerten Repertoire im Gepäck ging es auf große Reise. Alte Klassiker wie „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“, „Rolling home“ oder „Lilly Marleen“ wurden von den Musikern stimmgewaltig dargeboten.

Die Bewohnerinnen und Bewohner schunkelten und sangen ausgelassen bei den zahlreichen Seemannsliedern mit und waren restlos begeistert. Die Stimmung hätte nicht besser sein können.
Besonders schön war der Auftritt für drei ehemalige Mitglieder des Marine-Shanty-Chores, die nun sowohl in den Außenwohnanlagen als auch im Haus Simeon wohnen und das Konzert in vollen Zügen genossen.

Wer noch mehr von dem Marine-Shanty-Chor Münster e.V. hören möchte, der ist herzlich eingeladen am 12. September 2021 das Shanty-Festival auf dem Gelände des Mühlenhof-Museums am Aasee zu besuchen.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Tor! Toor! Toooor!!!!

„EM-Session“ im Matthias-Claudius-Haus

Es ist schon Tradition hier im Matthias-Claudius-Haus, dass Fußball Welt- oder Europameisterschaften gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern geguckt und gefeiert werden.

Statt in großer Runde (public viewing) im Speisesaal, haben wir uns entschlossen, die Spiele in kleiner Wohnbereichsrunde zu genießen. Die Wohnbereichsküchen wurden passend in verschiedenen Nationalfarben geschmückt, so dass auch was fürs Auge dabei war.

„Der harte Bewohnerkern“ trifft sich zu den Deutschland-Spielen in gemütlicher Runde. Hier wird ordentlich mitgefiebert. Da geht es schon mal laut her, wenn man darauf hofft, dass Deutschland ein Tor schießt.

Am Mittwoch, dem 23. Juni 2021 fand um 21 Uhr wieder ein Spiel statt. Die Alltagsbegleiterin Bettina Lenz zeigte sich bei der EM 2020 besonders engagiert, egal zu welcher Abendzeit das Spiel auch war. „Ich mache das für die Bewohnerinnen und Bewohner, wenn ich sehe, wie sie sich freuen, dann ist die Uhrzeit völlig egal...“ Auch ihre Tochter Johanna Lenz (11) zeigt ihr soziales Engagement. Und ebenfalls die Nachtwachen sind zu dieser späten Uhrzeit gefragt, die Seniorinnen und Senioren entsprechend später zu Bett zu bringen, was selbstverständlich möglich ist.

Die hauseigene Küche unterstützt die Fußballabende mit Leckereien wie Chips, besonderen Getränken und hübsch dekorierten Schnittchen. Ein Eis für jeden rundet die Abende ab.

Das Finale der Europameisterschaft, auch wenn Deutschland hier nicht mehr am Turnier teilgenommen hat, wurde vom Sozialen Dienst als etwas größere Veranstaltung geplant.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Gut gelaunt kreativ

Soziales Kunstprojekt im Matthias-Claudius-Haus

Im Anschluss an das dreitätige Projekt präsentierten die Seniorinnen und Senioren ihre kreativen Arbeiten im Foyer des Matthias-Claudius-Hauses.

„Wie schön, dass Sie an unsere Bewohnerinnen und Bewohner gedacht haben“, freut sich Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus, über das Angebot einiger Studierender der Fachhochschule der Sozialen Arbeit aus Münster. Inhalt eines 3-tägigen Projektes der Studierenden war es, gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren aus verschiedenen Naturmaterialien kreative Leinwandbilder zu gestalten. Dabei sollten die Studierenden den praktischen Einsatz ihres theoretischen Tuns vor Ort anwenden und Erfahrungen in der Umsetzung mit Seniorinnen und Senioren sammeln.

Die Vorabplanung zwischen den Studierenden und dem Sozialen Dienst gestaltete sich unkompliziert. Schnell waren eine mögliche Interessentengruppe und Material zusammengestellt.

Michael Schuster aus dem Sozialen Dienst begleitete das Projekt. Für die Durchführung waren Tamina Christine Wißemann, Ximena Florez und Max Joshua Breitkopf zuständig.

Alle drei Tage herrschte eine sympathische Atmosphäre zwischen den Beteiligten. „Ich lege mich heute Mittag lieber nicht mehr hin, gleich kommen die Studierenden wieder, und ich mache in der Kreativrunde mit, das gefällt mir so sehr“, fasste Ursula Klocke vom Wohnbereich 2a das Angebot zusammen. „Sie haben noch zwei Stunden Zeit und können erstmal in Ruhe eine Mittagspause machen“, wusste das Personal. Alles Schöne geht irgendwann zu Ende. So auch das Kunstprojekt. Am dritten und letzten Tag verabschiedeten sich die Beteiligten mit vielen neuen Eindrücken voneinander. Man sieht sich immer zweimal im Leben, und so war es hoffentlich nicht der letzte Besuch von Tamina, Ximena und Max.

In einer kleinen Ausstellung im Foyer wurden die kreativen Ergebnisse würdig präsentiert. „Haben das die Bewohnerinnen und Bewohner gemacht?“, war eine erstaunte Frage aus der Mitarbeiterschaft. Na klar, da gibt es verborgene Talente, freut sich das Team vom Sozialen Dienst.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Tumen Dondukov hieß der junge Mann, der ein abwechslungsreiches Programm spielte. Die Bewohnerinnen und Bewohner waren begeistert.

Mit Saxophon und Klarinette

Sommerkonzert im Matthias-Claudius-Haus

Im Juni wurde ein kleines Sommerkonzert im Matthias-Claudius-Haus veranstaltet. Zu Gast war Tumen Dondukov, klassischer Saxophonist und Master Studierender der Folkwang Universität der Künste in Essen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner kamen voller Vorfreude und bei strahlendem Sonnenschein in den Innenhofgarten. Auf ihren schattigen Plätzen wurden sie mit einem kalten Getränk versorgt.
Dondukov stellte sich zunächst persönlich als Stipendiat der Organisation Live Music Now, die von dem amerikanischen Musiker und Dirigenten Yehudi Menuhin gegründet wurde, vor. Ihm selber sei es wichtig, Menschen zu unterstützen, denen die Freude und die Möglichkeit, Konzerte zu besuchen, meist verwehrt bleibe.

Dann konnte das Konzert starten und die Seniorinnen und Senioren genossen die wunderschönen Klänge aus Barock, französischer Romantik aber auch moderner Musik und berühmten Pop Songs wie z.B. „Let it be“ von den Beatles. Tumen Donkukov spielte dabei auch auf der Klarinette, und wenn man in die Gesichter einiger Zuhörender schaute, konnte man erkennen, wie sehr sie von der Musik verzaubert waren. Auch waren immer wieder Aussagen wie „Das ist ja toll!“ oder „Ach wie schön!“ vom Publikum zu hören.

Nach etwa einer Stunde ging dieses schöne, abwechslungsreiche Sommerkonzert zu Ende. Mit einem tollen Applaus wurde Tumen Dondokov dann von den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Mitarbeitenden verabschiedet. Das Haus bedankte sich herzlich für dieses schöne musikalische Angebot.

Beim Verabschieden sagten viele, noch ganz beeindruckt von der Musik, dass man das gerne noch einmal wiederholen könne!

Michael Schuster und Heike Kock, Mitarbeitende Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Fleißig wird an der Wahlurne abgestimmt.

Beiratswahl 2021

Passend zum Bundestagswahljahr 2021 wurde auch im Matthias-Claudius-Haus demokratisch abgestimmt und der Bewohnerbeirat neu gewählt. Neben drei Angehörigen kandidierten fünf Bewohnerinnen und zwei Bewohner für das Gremium. Sollten alle Gewählten ihre Wahl annehmen, wird der neue Beirat aus zehn Personen bestehen. Die Seniorinnen und Senioren des Hauses freuten sich darüber, mit ihrer Stimme partizipieren zu können und blicken mit froher Erwartung in die kommenden Wochen.

Michael Schuster, Mitarbeiter Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Es wurde nicht nur kräftig zugeprostet – auch gesungen wurde aus voller Kehle.

Lecker Trinken und Musik

Senioren feiern in Biergartenatmosphäre

Einen Abend „wie im Biergarten“ verbrachten die Seniorinnen und Senioren des Martin-Luther-Hauses. Für die musikalische Unterhaltung hatte das DJ-Ehepaar Rütten im Vorfeld eine Schlagerliste zusammengestellt, aus der sich die Bewohnerinnen und Bewohner ihr eigenes Wunschkonzert zusammenstellen konnten. Eine Idee, die gut aufging, denn so konnten viele Lieder mitgesungen werden. Da dazu die Hauswirtschaft mit einer großen Getränkeauswahl wie frischer Altbierbowle, Kölsch und Weizenbier sowie passendem Knabber- und Laugengebäck aufwartete, war die Stimmung am Abend ein Selbstläufer.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Der Martin-Luther-Chor macht sich selbst und allen anderen viel Freude mit seinem Gesang – endlich, nach langer Zeit konnte wieder gesungen werden.

Musikalische Zeitreise

Sommerfest im Martin-Luther-Haus

Voller Elan besangen die Seniorinnen und Senioren des Martin-Luther-Hauses in diesem Jahr ihr Sommerfest. Ein perfekter Start in einen rundum gut organisierten Tag voller Freude und Abwechslung. Musikalisch eröffnete der Martin-Luther-Chor im Jahr 1956 mit „In einer kleinen Konditorei“ und landete in den 80ern mit „Ich war noch niemals in New York“. „Schön, dass wir wieder zusammen sein und singen können“, findet auch die Beiratsvorsitzende Ruth Knebel.

An der Seite von Einrichtungsleiterin Eva Kölbl ließ es sich Pfarrer Sven Waske, neuer theologischer Vorstand der Diakonie Münster, nicht nehmen, die Bewohnerinnen und Bewohner zu begrüßen und ihnen eine schöne Feier, wenn auch ohne Angehörige, zu wünschen.

Geschäftiges Treiben, das neben einem bunten Programm auch kulinarisch so einiges aufbot, war überall im Haus zu spüren. Viele engagierte Mitarbeitende in der Hauswirtschaft und der Betreuung bereiteten mittags frische Reibekuchen, Gyros, Würstchen und Pommes zu. So war für jeden Geschmack etwas dabei. Und abschließend konnte sich der tatkräftige Martin-Luther-Haus Chor

Das Sommerfest bot auch dem neuen theologischen Vorstand, Pfarrer Waske, Gelegenheit, sich den Feiernden vorzustellen.

gemütlich zurücklehnen und anderen Musikern das Feld überlassen. Denn zum Kaffee lud Hardy's Jazzband zum Mitschunkeln und Zuhören ein.
Auch wenn das Wetter dem Wort „Sommer" an diesem Tag nicht ganz gerecht wurde, so war die Stimmung doch auf einem Höhepunkt.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Zum Kaffee lud Hardy's Jazzband zum Mitschunkeln und zuhören ein.

Dienstjubiläen gefeiert

Im Lichte der blauen Stunde: Die Jubilarinnen und ihre Vorgesetzten.

Diejenigen, die 25 Jahre dabei sind, ehrte der theologische Vorstand Sven Waske (re) mit dem goldenen Kronenkreuz der Diakonie, wie hier Philip Smith (li).

Feierstunde im Bakenhof

Für den Dienst am Nächsten bedankten sich Vorgesetzte und Leitungen des Martin-Luther-Hauses der Diakonie Münster bei ihren Mitarbeitenden. Bereits im Vorjahr rundeten sie, jetzt ergab sich die Gelegenheit, im Bakenhof zu einer Feierstunde zusammenzukommen.

11 Jahre im Dienst der Diakonie:
Nadine Schmitz
Bärbel Große-Westhues
Viktoria Massolt
Irena Baresic-Mulik

16 Jahre im Dienst der Diakonie:
Tanja Gehrmann
Natalie Scherer

21 Jahre im Dienst der Diakonie:
Gudrun Mesch
Silke Spirgatis
Christian Blasum

25 Jahre im Dienst der Diakonie:
Philip Smith
Roswitha Gliese
Elisabeth Schneider
Rene Schmolling

31

Veranstaltungen in unseren Häusern

Handorfer Hof

18. September 2021 / 15.30 Uhr
Kaffeehausmusik mit Goodridge am Piano
Ort: Café

25. September 2021 / 16.00 Uhr
Handorfer HofKultur
Ort: Café

26. September 2021 / 10.00 – 12.00 Uhr
Mobiles Wahllokal
für Bewohne*innen der WB 1, 2 und 3
Ort: Kreativzimmer, WB 2

29. September 2021 | 14.00 – 17.00 Uhr
Seniorenshop Herr Jähnig
Ort: Café

1. Oktober 2021 / 15.00 Uhr
Geburtstagsfeier für die Mieter*innen, die im Juli, August, September Geburtstag hatten.
Ort: Café

2. Oktober 2021 / 16.00 Uhr
Kaffeehausmusik mit dem Duo Balogh, Akkordeon und Piano

9. Oktober 2021 / 16.00 Uhr
Lesecafé mit Susanne Schellong
Ort: Café

13. Oktober 2021 / 10.15 Uhr
Rikschafahrt
Mieter*innen des betreuten Wohnens

27. Oktober 2021 / 16.00 Uhr
Herbstfest / Oktoberfest
Ort: Café

10. November 2021 / 10.15 Uhr
Rikschafahrt
WB 1, 2 und 3

15. bis 20. November 2021
Wellness-Woche
Massagen, Kosmetik, Joga u.v.m.
Ort: Café und WB

24. November 2021 / 15.00 Uhr
Reisecafé
Seniorenreisen Münster e.V. stellt sein Reiseprogramm vor
Ort: Café

3. Dezember 2021 / 15.00 Uhr
Adventsfeier WB 1
Ort: Café

8. Dezember 2021 / 15.00 Uhr
Adventsfeier
Mieter*innen des betreuten Wohnens
Ort: Café

10. Dezember 2021 / 15.00 Uhr
Adventsfeier WB 2
Ort: Café

17. Dezember 2021 / 15.00 Uhr
Adventsfeier WB 3
Ort: Café

Haus Simeon

15. September 2021 / 18.00 Uhr
Märchenrunde mit Frau Cordes
Ort: Bibliothek

17. September 2021 15.00 Uhr / 16.30 Uhr
Schuhverkauf Muddemann
Ort: Veranstaltungsraum 1

19. September 2021 / 15.30 Uhr
Caféhauskonzert mit Elmar Balogh am Akkordeon und Piroschka am Piano
Ort: Café

20. September 2021 / 15.00 Uhr
Gemütliche Kaffeerunde der Außenwohnanlagen
Ort: Café

23. September 2021 / 15.00 Uhr
Waffeln backen
Ort: Café

26. September 2021 / 9.30 – 11.30 Uhr
Buntestagswahl
Ort: Café

30. September 2021 / 14.00 Uhr
Ausflug der Außenwohnanlagen in´s Café Grothues-Potthoff in Senden
Ort: Treffpunkt: Bushaltestelle Drachterstrasse

1. Oktober 2021 / 10.00 Uhr
Radeln ohne Alter
Fahrradtour durch das schöne Münster
Ort: Treffpunkt: Foyer

5. Oktober 2021 / 16.00 – 19.00 Uhr
Weinfest mit Herrn und Frau Zwetschler
Ort: Café

8. Oktober 2021 / 15.30 Uhr
Männerstammtisch
Ort: Café

18. Oktober 2021 / 15.00 Uhr
Gemütliche Kaffeerunde der Außenwohnanlagen
Ort: Café

25. Oktober 2021 / 15.00 Uhr
Waffeln backen
Ort: Café

29. Oktober 2021 / 15.30 Uhr
Filmnachmittag
Ort: Gottesdienstraum

2. November 2021 / 10.00 – 17.00 Uhr
Seniorenshop Modenverkauf
Ort: Veranstaltungsraum 1

2. November 2021 / 10.00 – 12.00 Uhr
Bewohnerbeiratswahlen
Ort: Café

5. November 2021 / 15.30 Uhr
Männerstammtisch
Ort: Café

15. November 2021 / 15.00 Uhr
Gemütliche Kaffeerunde der Außenwohnanlagen
Ort: Café

25. November 2021 / 15.00 Uhr
Waffeln backen, Ort: Café

3. Dezember 2021 / 15.30 Uhr
Männerstammtisch
Ort: Café

3. Dezember 2021 / 10.00 Uhr
Radeln ohne Alter
Ort: Treffpunkt: Foyer

13. Dezember 2021 / 15.00 Uhr
Gemütliche Kaffeerunde der Außenwohnanlagen, Ort: Café

Matthias-Claudius-Haus

2. + 4. Montag im Monat / ab 15 Uhr
Musik auf Rädern mit Hendrik Reckermann am Akkordeon
Ort: Wohnbereichsküchen, Cafeteria

6. Oktober bis 9. Oktober 2021
in der Planung
Festwoche; Jubiläumswoche, das MCH wird 50+1 Jahre
Auftaktveranstaltung, Gottesdienst, Sektempfang, Künstlerbund, Tortenbuffet, Treckerausstellung, Fotobox, Mitarbeitendengrillen, Holzschuhtanzgruppe, Akkordeonspieler, Tag der Begegnung mit vielen Attraktionen wie Hüpfburg, Reibekuchenessen aus der hauseigenen Küche, Infostände, Glücksrad u.v.m.

21. Oktober 2021 / 17.30 Uhr
Jubilarefeier Ort: Restaurant

2. November 2021 / 14.30 Uhr
Waffeln backen mit dem SozD
Ort: Wohnbereichsküchen, Cafeteria

7. Dezember 2021 / 14.30 Uhr
Waffeln backen mit dem SozD
Ort: Wohnbereichsküchen, Cafeteria

Martin-Luther-Haus

15. September 2021 / 18.45 Uhr
Bingoabend
Abendveranstaltung in geselliger Runde
Ort: Gesellschaftsraum B2

16. September 2021 / 19.00 Uhr
Mitarbeiterfest
Ort: Café 1648

22. September 2021 / 10.00 Uhr
Ausflugsfahrt in den Mühlenhof mit Mittagessen vor Ort
Ort: Mühlenhof

22. September 2021 / 18.45 Uhr
Kegelabend
Ort: Foyer

29. September 2021 / 15.00 Uhr
Oktoberfest Brez'n, Bier & Bierzeltstimmung
Ort: Saal

Weitere und mögliche kurzfristige Termine an den Pinnwänden in den Häusern

Wünsche und Wörter

Das Quiz. Kombinieren, wissen oder auch raten.

Auflösungen auf Seite 14

Ich wollte immer … Welcher Lebenswunsch wird gesucht?

Finden Sie anhand der Assoziationen das Lösungswort!

Ich wollte immer ….

Beispiel:

… Teetrinken mit der Königin von _____ !
Assoziationen: London – Buckingham Palast – Corgis *(Lösung: England)*

…eine Reise machen nach _____ _____ !
Empire State Building – gelbe Taxis – Brooklyn Bridge

…selber ein _____ schreiben!
Werk – Wälzer – Foliant

… schwimmen im _____ !
Münzen – Scheine – Penunzen – Zaster

…auf einem _____ reiten!
grau – Rüssel – indisch/afrikanisch

…ein _____ bekommen!
Blau – rosa – Schnuller

…ein _____ bauen!
Ziegel – Mörtel – Dach – Keller

_____ werden!
Schminke – Theater – Film

Welche Buchstaben fehlen?

Bei den folgenden Wörtern sind Buchstaben verloren gegangen. Versuchen Sie, das Wort zu erkennen und den Buchstaben zu ergänzen.

Wu _ sch
Wun _ er
Wu _ ht
Wu _
Wu _ her
Wu _ de
Wur _
Wu _ zel
Wuch _
Wur _ t
Wun _ mal
Wurf _ ude

Sie haben alles gelöst? Das ist ja wunder _ ar!

Viel Spaß beim Raten wünscht Silke Spirgatis, Mitarbeiterin im Sozialen Dienst des Martin-Luther-Hauses